

Das "Schweizer Journal"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **25 (1954)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herrn Ratsschreiber anzudichten, er suche sich bei Tische aus der Schüssel mit dem grünen Salat besonders die gesottenen Eier heraus.

Im Waisenhaus bildeten wir eine grosse Familie von Erwachsenen und Kindern, Eltern und Angestellten, Knaben und Mädchen. Aus einer Familie mit 6 Buben herkommend, lernte ich hier die Koëduktion kennen, das natürliche Zusammenleben von Knaben und Mädchen. Getrennt bei den häuslichen Arbeiten und bei der Handarbeit, waren doch die beiden Geschlechter tagtäglich vereinigt bei den Morgendachten und Mahlzeiten, im Primarschulunterricht, bei der Heuernte, beim Singen, auf den Sommerreisen und bei Festanlässen. So bildete sich ein natürliches Verhältnis heraus. Im Pubertätsalter lernten manche auch zum erstenmal, vielleicht nur flüchtig, die Liebe zum andern Geschlecht kennen, oder es entstanden freundschaftliche Beziehungen, die später durch die Erinnerung an eine gemeinsam verlebte Jugend zu dauerhaften Freundschaften oder gar zu einer ehelichen Vereinigung führten. Natürlich waren auch Heimlichkeiten an der Tagesordnung, welche die jugendlichen Schwärmer beglückten, den verantwortlichen Leitern eines solchen Internates aber immer die Pflicht einer verständnisvollen Wachsamkeit überbinden.

Beim Austritt wurde der Zögling mit Wäsche, Kleidern, Schuhen, Strümpfen und Nastüchern ausgerüstet, nicht königlich, nicht vom teuersten, aber durchaus recht. Ein gelber hölzerner Koffer nahm diese Ausrüstung auf. Von da an hatten die Austretenden für sich selber zu sorgen. Die Aufgabe des Waisenhauses war erfüllt, denn alle Zöglinge hatten auch einen Beruf erlernen können. Die Waisen mussten nun lernen, auf eigenen Füßen zu stehen. Dass dies gewiss bei der Mehrzahl aller Austretenden der Fall war, muss einen mit hohem Respekt vor der grossen Leistung erfüllen, welche die Ortsbürgergemeinde St. Gallen und in ihrem Auftrage die Waiseltern durch jahrzehntelange Fürsorge vollbracht haben. Die Ehemaligen aber haben allen Grund, dankbar jener Männer zu gedenken, welche das Waisenhaus gegründet oder geleitet und uns in der Jugend betreut und geformt haben. Mögen durch die gleiche wohlthätige Institution noch recht viele Jugendliche aus Verlassenheit und Trauer herausgeführt und durch eine Anstaltserziehung, welche doch auch ihre Vorzüge gegenüber der Erziehung in einer kleinen Familie besitzt, als tüchtige Glieder der menschlichen Gesellschaft zugeführt werden!

Reinhard Bösch, St. Gallen.

Das «Schweizer Journal»

veröffentlicht in seinem Februarheft eine überraschende Fülle von Stoff in Wort und ganzseitigen Bildern, die in jedem Heim auf Interesse stossen wird. Wir erwähnen Aufsätze (alle illustriert) über Schweizer Masken und Maskenbräuche, über die Winterszeit, über die Schnecken, über den Jazz als musikalisches Generationsproblem. Besonders reizvoll ist, was Oberstdivisionsrät Edgar Schumacher über «Die Katzen und die Menschen» zu sagen weiss und wie Kaspar Freuler in der Art von Pestalozzis Fabeln über den Pfau erzählt. Preis der Einzelnummer Fr. 2.80.

Schweizerischer Verband für innere Mission und evangelische Liebestätigkeit

EINLADUNG

zu einer Besinnungswoche für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Inneren Mission in der Evangelischen Heimstätte Moscia / Ascona vom 3. bis 10. April 1954

Wie bisher möchten wir auch diesmal die Vormittage der Bibelarbeit widmen. Unter dem Gesichtspunkt: «Vom Dienst für Christus» wird Pfarrer W. Bernoulli den I. Timotheusbrief behandeln. — An den Spätnachmittagen haben wir Vorträge über «Erziehungsfragen»: 1. Das Wesen des Kindes — 2. Was verstehen wir unter Erziehung? — 3. Alt und jung (das Problem der Generationen) — 4. Erziehung zur Ehrfurcht — 5. Wie führen wir unsere Kinder zu Gott? — mit anschliessenden Aussprachen vorgesehen. Herr Dr. E. Stückelberger, Rektor der Evangelischen Lehranstalt Samedan, hat sich dafür in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt.

In der Hoffnung, Ihre Anmeldung möglichst bald erwarten zu dürfen, grüsst Sie freundlich

Schweizerischer Verband für
Innere Mission und Evangelische Liebestätigkeit
Der Präsident: Pfr. W. Bernoulli
Die Sekretärin: Dr. M. Guyer

Tageslauf

Vormittags: 8.00 Uhr: Morgenessen — 9.15 Uhr: Bibelarbeit — 12.00 Uhr: Mittagessen.

Nachmittags bis 16.30 Uhr: Frei — 16.30 Uhr: Aussprachen über Erziehungsfragen.

Abends: 18.30 Uhr: Nachtessen — 20.00 Uhr: Freies Beisammensein. — Berichte von Kursbesuchern.

Am Mittwoch nach dem Mittagessen bis zum Nachtessen frei für Ausflüge.

Beginn des Kurses: Samstag, den 3. April, mit dem Nachtessen. — Schluss des Kurses: Samstag, den 10. April nach dem Morgenessen. — Kosten: Fr. 60.— für Unterkunft und Verpflegung während der ganzen Woche (Zweierzimmer. Einerzimmer in ganz beschränkter Anzahl zu Fr. 65.—). Die Teilnehmer werden gebeten, Bettwäsche mitzubringen, sonst erhöhen sich die Kosten um Fr. 1.—.

Postadresse: Evangelische Heimstätte, Moscia / Ascona, Telephon (093) 7 40 86.

Anmeldungen sind bis spätestens 20. März 1954 an das Sekretariat des Schweizerischen Verbandes für Innere Mission und Evangelische Liebestätigkeit, Sihlstrasse 33, Zürich, Tel. (051) 23 88 99, zu senden, wo Auskunft und weitere Prospekte erhältlich sind.